FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

22. Februar 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439

Visual Library

und der Gebürt Isaac handelnd fortzuhelfen; so catechisirte man sie etwas darüber, und führete sie in die Lehre von denen Engeln und was Gott auch durch dieselbe denen Kindern zur Wohlthaten erzeige, die sie auch erkennen, Gott dafür loben, und in der Gegenwart der heil: Engel, als die allezeit bey ihnen wären, kein böses thun müßten. Sie geben allerseits gute Versicherungen. Der eine hat noch eine Bitte, mit wiederholter Vorbeugung, daß man deswegen nicht böse werden wolle, weil nemlich jetzo in der Kirche das Leiden Christi betrachtet würde, so möchte man ihm doch eine Tamulische Passions, Historie zu kommen lassen, man machte ihm zwar einige Schwierigkeiten, weil er noch nicht so fertig im Lesen; er sagte aber, daß er was er nicht lesen könte theils buchstabiren theils nachsagen wolte; demnach fere man ihm versprach, selbige ihm diese Zeit über zu leihen. Da der übrige Kinder, welche zum Theil größer waren, herzu gekommen, frug man sie auch unter andern, ob sie nicht zu weilen ausser der Schul Zeit zusammen einige geistl: Lieder und Oden sängen; bey welcher Gelegenheit man erfuhr, daß sie solches nicht nur zu weilen bey der Schule selbst hörten, sondern auch bey Mondaw Scham ein und andere Mal nach Porreiar gegangen, sich vor ein Rüh haus niedergesetzt und eine geistl: Ode angestimmet, und wann alsdann (wie gewöhnlich) einige Heiden herzu gekommen, der Grössere unter ihnen, nach seiner Fähigkeit, denselben ein Wort von Gott und von seinem Leiden für die gantze Welt gesagt, und sodann wieder ihre Strasse gegangen.

Von Pelleiali und Porreiar.

Von 26ten ejusdem: der Landprediger Diogo, welcher über morgen eine Reise nach dem Marrawer-Lande antreten wird, und deswegen heute nicht ins Lord gegangen, sondern in unserer Kirche Bethlehem, ihm öffentl: Gottes, Dienst bey machete, erzählete, daß er nämlichen Donnerstag, nachdem derjenige welcher von uns in Pelleiali gemahnet wieder weg gegangen, er noch mancherley Gespräche mit denen Heiden gehabt, sonderlich da denselben Abend die Götzen aus Pelleiali, Santaräi-Kattar, und sein Weib Periä nätjagi, in einem, der Götter aus Majaburam aber, Mariäma-nader, und sein Weib Kerviri, in einem andern Palanquin herum getragen worden; da denn dieser letzte mehr Malen sich gekrümmet und von sich geworffen, und was der heidnischen Seele mehr genommen. Weil sie nun mit

dem

dem Tilcialischen Götzen bey dem Hause des Landpredigers stille gestanden, hat er den Heiden sonderlich aus dem Lande die Thorheit ihres genutzten Götzen Dienstes vorgehalten, und sie gefragt, ob etwa zur Anzeige daß ihre Götzen haben sterben müssen dergleichen eiliger Aufzug geschehe ꝛc. Heute hingegen hat er vor dem Hause unsers Christ. Kaufmanns in Porreiar, bey dem er das Mittag gespeiset, mit einem gelahrten Mohren aus dem Lande, dem mir durch den Landprediger Ambrosius vor einigen Tagen die drey ersten Theile des Indostanischen Scholters einhändigen lassen, und worinnen er auch jetzo gelesen, und als gegen den Landprediger geruhmet, daß es das Gesetz David sey, ein weitläuftiges Gespräch gehalten, von dem Unterschied zwischen der Mahometanischen und Christlichen Religion, und dem Vorzuge der letztern vor der ersten. Hiernächst hat er ihnen aus einigen von ihnen selbst angenommenen und bekannten Wahrheiten bewiesen, daß Isanabi mit grösserm Recht als Mahammed, welches er auch endlich zugegeben, doch aber von Mahammed behauptet, daß er ein Diener in der Hand Gottes sey.

Brieff aus dem Lande. den 23sten Febr. starbe der Gehülfe Ignati seinem Brieff ab, darinn er meldet, daß er seit seinem letzten Hierseyn in seinem Dorfe ungehindert habe, das Wort Gottes verkündigen und die Schule durch den Schulmeister Martin fortsetzen können: doch beklagt er, daß so manche Christen aus Furcht geflüchtet wären, und daß gegenwärtig nur sieben Kinder in der Schule wären. Von einem Christ. Tailor, Maruadai genannt, gedenket er, daß er in einem Streitthal von einem Mohren sehr verwundet worden, wodurch er zu besserm Verständnis gekommen, als er vorher etwas aufgeschreibet hat.

Ertödtung der Christen in Tschladi. Eodem gingen zwanzig von uns nach Tschladi, liessen die Christen, so zu Hause waren, zusammen kommen, wiederholten mit ihnen die gestrige Dom. Lætare über das zweyte Wort Christi am Creutz, so er zu dem bußfertigen Schächer gesprochen, warneten sie vor der irrdischen Trübsal-Sorge, und ermunterten sie zu mehrerer und unverdrossener Sorge für ihre Seele. Der Beschluß wurde mit einem Gebet gemacht.

Abgesandte, ist: Gespräch mit Heid. den 25sten Febr. Ging noch ein anderer von uns dort hin. Auf dem Wege in einem Garten stellte man zwey Heiden vor, wie sie und einigeder Heide beschaffen wäre,